

Aktion Leben Salzburg

Tätigkeitsbericht 2015

...wird gemacht?...

1. Selbstdarstellung

Aktion Leben Salzburg ist ein gemeinnütziger karitativer Verein, der dem umfassenden Schutz menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod dient. Zu den Aufgaben von Aktion Leben Salzburg zählen konkrete Hilfe für werdende bzw. junge Eltern sowie Bewusstseinsbildung zum umfassenden Schutz menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum Tod. Aktion Leben Salzburg ist eine **Einrichtung der Katholischen Aktion im Bereich Gemeinde und Arbeitswelt**. Dazu wurden **zwei Projekte** eingerichtet:

Kontaktstelle für werdende Mütter und Väter in Konfliktsituationen:

Unsere BeraterInnen haben sich auf die Problematik von Schwangeren, insbesondere auf Beratung im Schwangerschaftskonflikt (d.h., wenn es um die Entscheidung geht: „Kind Ja oder Nein“) spezialisiert. Ihre Kompetenz ist mittlerweile allgemein anerkannt - viele Einrichtungen (Jugendämter, Sozialämter, Familienberatungsstellen, Caritas,...) überweisen schwangere Frauen, Eltern von Kleinstkindern in schwierigen Lebenssituationen an uns. Wir vertreten die Meinung, dass es nicht genügt, wenn Eltern „JA“ zu einem ungeplanten Kind sagen, sondern dass verlässliche Hilfe und Unterstützung auch nach der Geburt sichergestellt werden muss: Neben der psychosozialen und sozialrechtlichen Beratung stellt der Verein daher konkrete Hilfestellungen zur Verfügung, um Frauen/Eltern dort, wo die Ankunft eines (weiteren) Kindes schwierig, manchmal unvorstellbar ist, zu unterstützen. Unsere Aufgabe in der Beratung ist die Absicherung des Lebensunterhalts unserer KlientInnen und ihrer Familien, Begleitung in Krisensituationen, im Schwangerschaftskonflikt, Unterstützung bei der Inanspruchnahme/Geltendmachung von zustehenden Leistungen, u.v.m. Dazu werden immer wieder längerfristige **finanzielle, aber auch materielle Unterstützungen** (Ersatz der Familienbeihilfe, längerfristige Überbrückungshilfen, kostenloser Verleih von Babyausstattung) gewährt, neben vielen anderen Formen der Hilfestellung. Als weiteren Schwerpunkt bieten wir auch **Psychosoziale Beratung rund um Pränataldiagnostik** an.

Präventionsarbeit zum Schutz menschlichen Lebens:

Ziel unserer Bildungsarbeit ist die **Sensibilisierung gegenüber den Fragen des Lebensschutzes**. Durch zeitgemäße Sexualerziehung will Aktion Leben dazu beitragen, dass ungeplanten Schwangerschaften vorgebeugt werden kann, dass Jugendliche selbstverantwortlich mit ihrer Sexualität umgehen lernen: Liebe und Sexualität, Schwangerschaft, Empfängnisverhütung, Entwicklung des Kindes bis zur Geburt, pränatale Diagnose, Pränatal-Psychologie, Schwangerschaftsabbruch, Bio-Ethik, Leben bis zuletzt gehören zu den Themen, die in unseren Bildungsveranstaltungen bearbeitet werden.

2. Vereinsarbeit/ Geschäftsführung

2.1. Vorbemerkung

Alle im Folgenden beschriebenen Aktivitäten müssen koordiniert und finanziert werden – dafür sorgt, in enger Zusammenarbeit mit den dafür zuständigen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, der Vorstand. Weitere Unterstützung kommt von den vielen – rund 50 – ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, ohne deren unbezahlten (wohl auch unbezahlbaren) Einsatz der Verein nicht existieren könnte!

In Vorstandssitzungen, Generalversammlung, Vertretung des Vereins in diversen Gremien, v.a. aber auch im alltäglichen Engagement für die Arbeit von *aktion leben salzburg* leisten sie alle unschätzbare Dienste für den Schutz des Lebens!

Neben den Vorstandssitzungen, in denen die laufende Arbeit abgesprochen wird und grundlegende Entscheidungen gefällt werden, finden jährlich zwei Veranstaltungen statt, die einerseits den Zusammenhalt aller in und rund um *aktion leben salzburg* Tätigen fördern sollen, andererseits auch ein Dank an alle sind, die die Arbeit des Vereins ideell, finanziell oder durch unbezahlte Mitarbeit, durch ihre Mitgliedschaft unterstützen: Die Jahresbeginnfeier zu Beginn jedes Jahres, bei der wir Gast im Missionshaus Liefering sein dürfen, sowie das Sommerfest im Büro, bzw. (bei Schönwetter) im Garten unseres Büros.

Die Generalversammlung – die Jahreshauptversammlung – bietet fördernden und aktiven Mitgliedern des Vereins die Möglichkeit, Einblick in die Arbeit des vergangenen Jahres, die Finanzgebarung sowie die Planung des laufenden Jahres zu erhalten.

- Jubiläum „10 Jahre Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus“

aktion leben salzburg durfte mit zahlreichen Gästen im Salzburger Kolpinghaus das 10-jährige Bestehen dieses in Österreich einzigartigen Angebots für Schwangere und Mütter, die eine Ausbildung anstreben, feiern. Der große Dank galt dabei den VertreterInnen der Erzdiözese Salzburg, allen voran Herrn Erzbischof Dr. Franz Lackner und Finanzkammerdirektor KR Josef Lidicky sowie den VertreterInnen des Landes Salzburg, insbesondere Frau Landtagspräsidentin Drⁱⁿ Brigitta Pallauf und Frau LR Mag^a Martina Berthold MBA. Land und Erzdiözese Salzburg sind Träger und „Finanziers“ dieses Projektes, mit dessen Durchführung der Verein Aktion Leben Salzburg beauftragt wurde. Dank gilt auch dem Kolpinghaus Salzburg mit Geschäftsführer Mag. Karl Zallinger als Gastgeber für diese Veranstaltung!

- Organisationsentwicklungsprozess:

Die hohe Kompetenz und Qualität der Arbeit unserer MitarbeiterInnen bringt seit Jahren steigende Nachfrage und Inanspruchnahme unserer Angebote in der Beratungs- und Präventionsarbeit mit sich. Dies wirkt sich auf alle Ebenen aus – so ist auch der Aufwand für Administration, Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit, für soziale Projekte stetig gewachsen. Dies führte zu einer nicht mehr vertretbaren Arbeitsbelastung aller MitarbeiterInnen. Daher wurde im Herbst 2015 ein Organisationsentwicklungsprozess begonnen, in dessen Rahmen auch zu entscheiden ist, welche Aufgaben/Tätigkeitsbereiche beibehalten werden sollen/können/müssen und wo Abstriche bzw. Kürzungen erforderlich sind.

2.2. Finanzbericht

Das Jahr 2015 war auch in wirtschaftlicher Hinsicht besonders aufregend – zunächst drohte um die Jahresmitte ein finanzielles Desaster: Die zu diesem Zeitpunkt vorhandenen finanziellen Mittel (Spenden, Subventionen) reichten bei weitem nicht aus, um die anfallenden Kosten zu bestreiten. Dann ereignete sich – in unseren Augen – ein Wunder: Eine früher in Salzburg lebende Dame hatte den Verein Aktion Leben Salzburg als Alleinerbin bestimmt. Der bedeutendste Teil dieser Erbschaft bestand in ihrer ehemaligen Wohnung in Salzburg. Zunächst war geplant, diese als zweite Krisenwohnung für unsere KlientInnen zu nutzen - bis allerdings alle Formalitäten erledigt waren und sich auch abzeichnete, dass nach Abzug aller Verbindlichkeiten der Erhalt dieser Wohnung für uns nicht finanzierbar wäre, war das Jahr 2015 schon fast zu Ende. Somit musste zwar ein – buchhalterischer – Betrag für diese Erbschaft verbucht werden, konkret aber hatten wir zu Jahresende trotzdem massive Geldsorgen und Schwierigkeiten, die ausstehenden Gehälter unserer Beraterinnen zu bezahlen! Der in unserer Jahresabrechnung verbuchte „Gewinn“ von rund 52.000 EUR stand uns nur in Form der Immobilie, aber nicht in barer Münze zur Verfügung!

Der Verkauf wird Anfang 2016 abgewickelt werden – somit verfügen wir dann über einen gewissen finanziellen Polster. Dieser wird auch dringend benötigt, um für die nächsten Jahre und allfällige Krisen gewappnet zu sein!

Die Summe der Einnahmen betrug €411.961,96 die der Ausgaben € 359.814,42. Somit konnte – dank des Erlöses aus der Erbschaft - ein Gewinn von 52.147,54 € erzielt werden. Abgesehen davon ist jedoch ein Rückgang bei den „normalen“ Spendeneinnahmen von 22 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen gewesen. Dem stehen im Vergleich zu 2014 höhere Ausgaben, die für konkrete Hilfestellungen im Jahr 2015 nötig waren (+13 %), sowie erhöhte Aufwendungen für Personalkosten (+3 % im Rahmen des Gehaltsschemas) und Öffentlichkeitsarbeit (+15 %) gegenüber!

In den Folgejahren wird allerdings, sofern sich an der Einnahmensituation nichts ändert, der im Jahr 2015 zumindest buchhalterische Gewinn (der erst im Jahr 2016 in „konkrete Münze“ umgewandelt werden kann) bald aufgebraucht sein. In der Folge wird die Reduzierung von Mitarbeiterinnenstunden – und damit die Kürzung von Angeboten – unausweichlich!

70 % der Kosten entstehen in der Beratungsarbeit, 12 % wurden in die Präventionsarbeit investiert, 18 % fielen für die Vereinsverwaltung an – dazu zählen auch die Aufwendungen für Spendenwerbung etc.!

Die Ausgaben für Personal machten einen Anteil von 60 % aus – auch hier floss der größte Teil mit 68 % in die Beratungsarbeit (Beraterinnengehälter und –honorare), für die Präventionsarbeit wurden 11 % der Personalkosten aufgewendet, für die Geschäftsführung 21 %. Der Sachaufwand für konkrete Hilfe beansprucht einen Anteil von 18 % - in konkreten Zahlen ergibt das die beeindruckende Summe von € 65.294,42.

Der Verein Aktion Leben Salzburg muss sich selbst finanzieren: Sowohl Personalkosten wie die gesamte nötige Infrastruktur, Mieten, Betriebskosten müssen jedes Jahr von Neuem aufgebracht werden. Der Anteil der vom Verein selbst erwirtschafteten Finanzmittel beträgt 52 %, kirchliche Förderbeiträge machen 23 % aus. Die öffentliche Hand (Familienministerium und Land Salzburg) steuert insgesamt 25 % bei!

2.3. Spendengütesiegel

Finanzbericht

Mittelherkunft

I.	Spenden	
	a) ungewidmete Spenden	170.989,43
	b) gewidmete Spenden	8.346,20
II.	Mitgliedsbeiträge	1.210,00
III.	Betriebliche Einnahmen	
	a) aus öffentlichen Mitteln	-
	b) sonstige betriebliche Einnahmen	11.388,06
IV.	Subventionen und Zuschüsse aus öffentlicher Hand	196.666,00
V.	Sonstige Einnahmen	
	a) Vermögensverwaltung	399,88
	b) sonstige andere Einnahmen	4.243,77
VI.	Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mitteln	18.718,62
VII.	Auflösung von Rücklagen	-
	Summe	411.961,96

Mittelverwendung

I.	Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke	297.102,69
II.	Spendenwerbung	6.151,83
III.	Verwaltungsaufwand	56.559,90
IV.	Sonstiger Aufwand	-
V.	noch nicht verbrauchte zweckgewidmete Mittel	-
VI.	Dotierung Rücklagen	-
VII.	Jahresüberschuss	52.147,54
	Summe	411.961,96

Datenschutz

Für Datenschutz verantwortliche Person:
Hemma Schöffmann-Engels

Spendenwerbung und Verwendung der Spenden

Verantwortliche Personen für Spendenwerbung und Verwendung der Spenden:

Finanzausschuss bestehend aus
Dr. Wolfgang Filip (Obmann)
Bernhard Treschnitzer (Finanzreferent)
Hemma Schöffmann-Engels (Geschäftsführerin)

2.4. Qualitätssicherung

Vernetzung

- Mitarbeit in Gremien der Katholischen Aktion und Erzdiözese
 - Bereichsvorstand, Bereichsteam und Jour fixe des Bereichs „Katholische Aktion in Gemeinde und Arbeitswelt“
 - Hauptversammlung der Katholischen Aktion
 - Diözesane Frauenkommission
 - Gremium für Gleichstellungsfragen der Erzdiözese Salzburg
 - Forum Neues Leben der Erzdiözese Salzburg
 - Vorstand des „Fonds der Erzdiözese Salzburg für werdende Eltern in Not“
- Kontaktgespräche und Vernetzungstreffen, Diskussionsveranstaltungen wie z.B.
 - Sozial-wirtschaftlicher Arbeitskreis (monatliche Treffen zum Erfahrungsaustausch und Weiterbildung im psychosozialen Feld)
 - Salzburger Netzwerk gegen Frauenarmut
 - Plattform für Menschenrechte Salzburg
 - Prenet – Netzwerk zur kritischen Auseinandersetzung mit Pränataldiagnostik
 - Arbeitskreis Mindestsicherung/Salzburg, Armutskonferenz
 - Sozial-Netzwerk Pinzgau

Fortbildung

Intern:

- Kamingespräche: Einladung von ExpertInnen zu diversen „lebens-relevanten“ Fragestellungen
- Supervision
- Intervision (wöchentliche Fallbesprechungen im Fach-Team)

Extern:

- Finanzierung der Ausbildung zur „Akademischen Partner-, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin“ für zwei Mitarbeiterinnen
- Entsendung von Mitarbeiterinnen zu diversen Fortbildungsveranstaltungen:
 - Sozialrechtliche Themen
 - Beratungstechniken
 - Neue Entwicklungen in der Fortpflanzungsmedizin

3. Beratungsarbeit

Aktion Leben Salzburg ist Rechtsträger der Familienberatungsstelle „Kontaktstelle für werdende Mütter und Väter in Konfliktsituationen“. Der Gründungsgedanke im Jahr 1984 war, Frauen und Männer, die von einer ungeplanten Schwangerschaft überrascht wurden und nicht weiter wissen, zur Seite zu stehen und ihnen Wege zu eröffnen, auch dieses ungeplante Kind zu bekommen. Bald stellte sich heraus, dass Sorgen, Probleme bis hin zu existentiellen Notlagen nicht nur im Falle ungeplanter Schwangerschaften entstehen, sondern alle werdenden Eltern betreffen können – auch wenn das Kind geplant und liebevoll erwartet wurde. Zudem zeigte sich, dass Begleitungen und Beratungsprozesse weit über die Schwangerschaft hinaus gehen können bzw. müssen!

Das Motto „wird gemacht...“ begleitete uns im vergangenen Arbeitsjahr nicht nur rund um den Tag des Lebens. „Die von Aktion Leben , die machen das schon...“ ist die Hoffnung der vielen Menschen, die zu uns kommen, aber auch von nicht wenigen ÜberweiserInnen – seien es die ReferentInnen der Sozialämter, die werdende Eltern zu uns schicken, damit sie die Babyausstattung von uns bekommen, seien es die MitarbeiterInnen der Fachstelle für Gefährdetenhilfe, die „DelogierungskandidatInnen“ zu uns schicken, damit wir in letzter Minute die drohende Obdachlosigkeit abwenden helfen, MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe, die Unterstützung bei der Versorgung der von ihnen betreuten Familien benötigen, seien dies Angehörige, die sich von uns Hilfe bei der Begleitung von schwangeren Familienmitgliedern erwarten.

Christine ist 25 Jahre alt, alleinerziehende Mutter. Ihre Tochter ist 2 Jahre alt und hat eine schwere angeborene Erkrankung. Christine ist seit 2 Monaten wieder berufstätig, sie arbeitet Teilzeit in einer Bäckerei, das Kind wird in dieser Zeit von der Mutter ihres nunmehr „Exparters“ betreut, mit der sie gemeinsam in einem Haus wohnen oder vielmehr wohnten: Der Kindesvater hat jeglichen Kontakt abgebrochen, als er erfuhr, dass ein weiteres Kind unterwegs ist. Seit drei Wochen lebt Christine mit ihrem Kind bei einer Freundin, sie kann noch 2 bis 3 Monate bei ihr bleiben, dann muss sie eine eigene Wohnung finden. Zu der seelischen Belastung kommen auch noch existentielle Sorgen – sie hat keine Ersparnisse, um die Anmietungskosten für eine eigene Wohnung zu bezahlen. Sie hat schon auf viele Wohnungsangebote geantwortet – immer erhielt sie eine Absage.

Wir können eine Zusage machen: Dank eines großzügigen Spenders, der anlässlich eines runden Geburtstags um Spenden für unsere KlientInnen bat, steht ein ansehnlicher Betrag zur Verfügung, mit dem eine Wohnungskautions und sogar das eine oder andere Möbelstück oder Küchengerät bezahlt werden kann. Christine kommt regelmäßig zu Beratungsgesprächen. Ihr Kind wird weiterhin liebevoll von der „Ex-Schwiegermutter in spe“ betreut. Dies ist einerseits eine große Hilfe, andererseits werden aber immer wieder die Erinnerungen an die gemeinsame Zeit geweckt,...

Frau K. kommt wegen ihrer Tochter in die Beratung. Sie hat in der Zeitung gelesen, dass es von Aktion Leben finanzielle Unterstützung für Schwangere in Not gibt. Ihre 17-jährige Tochter wurde unerwartet schwanger und hat vor drei Monaten eine gesunde Tochter zur Welt gebracht. Sie möchte am BFI gerne die Abendmatura machen, dafür fällt aber eine Semestergebühr an. Frau K. unterstützt ihre Tochter so gut es geht. Sie bezieht Mindestsicherung und Wohnbeihilfe - davon kann sie den Semesterbeitrag von mehreren hundert Euro nicht bezahlen.

Wir finden eine Lösung: Zunächst kann die Tochter Familienbeihilfe beziehen, da sie sich in Ausbildung befindet. Zudem hat sie, unterstützt von unserer Beraterin, eine Teilzeitarbeit gefunden - damit können die finanziellen Probleme etwas abgefedert werden. Frau K. freut sich schon darauf, ihr Enkelkind zu betreuen...

Frau S. kommt mit ihrem Mann in die Beratung. Sie ist arbeitslos. 2 Wochen nach der Kündigung durch den Dienstgeber (schlechte Auftragslage) erfuhr sie, dass sie schwanger ist. Sie hat versucht trotzdem eine neue Arbeit zu finden, leider haben alle potentiellen ArbeitgeberInnen – wegen der Schwangerschaft – sofort abgewinkt. Beiden ist bewusst, dass die Entscheidung für das Kind Abstriche bzw. Veränderungen der

bisherigen Lebensgestaltung mit sich bringt, sie sind auch bereit dazu. Frau S. war der Meinung, nach Ablauf des Arbeitslosengeldes würde sie Notstandshilfe beziehen, anschließend Wochengeld. Da aber das Einkommen des Lebenspartners angerechnet wird, hat sie keinen Anspruch, sie wird daher auch kein Wochengeld beziehen!

Sie hat Kontakt mit dem früheren Dienstgeber aufgenommen und ein grundsätzlich gutes Gespräch geführt. Auch er bedauert den Konflikt, hätte sie sogar wieder eingestellt. Die Mutterschutzbestimmungen erlauben dies aber nicht: Sie müsste in der Tischlerei mit Maschinen arbeiten, bei hoher körperlicher Belastung, ist dauerhaft potentiell gesundheitsgefährdenden Dämpfen ausgesetzt, es besteht ein hoher Lärmpegel. Das Arbeitsinspektorat würde eine Beschäftigung verbieten!

Vor kurzem hat sich das Paar eine Wohnung gekauft. Beide hatten verdient, haben eine gute Ausbildung. Frau S. hatte nie damit gerechnet, ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Und nun können sie die Kreditraten für die Wohnung nicht mehr bezahlen. Anspruch auf öffentliche Unterstützung besteht nicht. Nun ist guter Rat teuer – im wahrsten Sinn des Wortes!

Wir finden einen Weg: Frau S. setzt den Bezug des Arbeitslosengeldes für 2 Monate aus, diese kann sie vor Beginn der Mutterschutzfrist „nachholen“ – damit hat sie Anspruch auf Wochengeld. Da das Einkommen des Ehemannes alleine nicht reicht, um die finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen, erhält die Familie eine finanzielle Überbrückungshilfe. Um Kosten zu sparen, wird auch die Versorgung mit Babyausstattung und Windelgutscheinen zugesichert. Bald wird das Baby zur Welt kommen – nach allen Sorgen der letzten Monate freuen sich die Eltern nun mit ganzem Herzen auf das Leben zu dritt!

3.1. Konkrete Beratungsarbeit 2015

Wir haben viel „gemacht“ – immer ging es uns dabei aber auch um die Frage der Nachhaltigkeit: Nicht nur „leere Haushaltskassen ein bisschen aufzufüllen“, sondern mit den Betroffenen daran zu arbeiten, wie weitere Katastrophensituationen verhindert werden könnten. Dies erfordert intensive, für KlientInnen und Beraterinnen anstrengende Beratungsgespräche. Für manche zu anstrengend – 23 Personen beendeten die Beratung oder brachen sie von sich aus ab, bei 3 Personen beendeten die Beraterinnen die Beratung, da die für einen derartigen Prozess nötige Kooperationsbereitschaft seitens der Klientinnen nicht gegeben war.

Im vergangenen Jahr sind wir aber an unsere Grenzen gestoßen – sowohl im personellen als auch finanziellen Bereich. Die Zahl der KlientInnen ist um 6 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen, die personellen und finanziellen Mittel leider nicht, die erforderlichen finanziellen Aufwendungen überstiegen die erzielten Erträge um mehr als 54.000,- Euro!

Aus diesem Grund musste das Angebot in den Regionalstellen Mitte des Jahres eingeschränkt werden. Anstelle von regelmäßigen (wöchentlichen) Sprechstunden in Zell am See und Schwarzach wurde das System umgestellt: Unsere Mitarbeiterinnen kommen nun direkt zu den Familien nach Hause. Damit wird den KlientInnen die oft mühsame und zeitaufwendige Anfahrt zu den Beratungsorten erspart, die Beraterinnen erhalten einen unmittelbaren Einblick in die tatsächlichen Lebensverhältnisse und Problemstellungen unserer KlientInnen. In der Rückschau erwies sich diese – aus Not „geborene“ – vermeintliche Einschränkung sogar als Vorteil: Unnötige „Leerfahrten“, weil keine KlientInnen zu den Sprechstunden kommen, entfielen. Die so eingesparte Zeit konnte umso intensiver den in den jeweiligen Wohnumfeldern Betreuten gewidmet werden!

2015 nahmen 581 (2014: 551) Klientinnen und Klienten die Möglichkeit zur Beratung wahr. Unsicherheiten, die mit einer ungeplanten Schwangerschaft einhergehen können, nehmen zu. So stieg der Anteil der KlientInnen, die in der Beratungsstelle in Salzburg 2015 aufgrund eines Schwangerschaftskonflikts zur Beratung kam, um fast 7 % von 27 % (2014) auf 35 %, der Anteil der Beratungen bei Schwangerschaftskonflikten stieg von 23% auf 36%. Noch nie war eine derart starke Zunahme von Schwangerschaftskonfliktberatungen in unserer Beratungsstelle zu verzeichnen! In den Regionalstellen überwiegen Anfragen bezüglich Sicherung des Lebensunterhalts, verbunden mit der Bitte um konkrete Hilfeleistungen in Form von Babyausstattung, Windelgutscheinen etc.

Die Zahl wohnungsloser Personen ging gegenüber 2014 stark zurück – dies ist möglicherweise aber auch darauf zurückzuführen, dass wir für dieses Problem bereits 2014 wenig anzubieten hatten. Wir können zwar Anmietungen finanziell unterstützen, die geringe Bereitschaft Salzburger VermieterInnen, freien Wohnraum auch wirtschaftlich Benachteiligten zur Verfügung zu stellen sowie die bekannt hohen Mietpreise in Salzburg, die mit den Richtsätzen für öffentliche Förderungen inkompatibel sind, verschärfen das Wohnungsproblem aber enorm! Von 19 Wohnungslosen (2014: 30) stammen 10 aus der Stadt Salzburg. Die Obdachlosigkeit trifft aber nicht nur Frauen alleine, nicht selten sind auch Kinder davon betroffen. Nach Angaben der KlientInnen handelte es sich 2015 um 13 mitbetroffene Kinder, 10 Personen waren zum ersten Mal schwanger – insgesamt also geht es bei dieser Problematik um mindestens 23 Kinder!

Diese verdeckte Obdachlosigkeit ist ein Problem, welches sich durch die Beteiligung von Kindern natürlich um ein Vielfaches verschlimmert. Wie oben erwähnt steht die Existenzsicherung in diesen Beratungssituationen im Vordergrund. Eine gesicherte Existenz bringt einen ersten Spannungsabbau für das ganze betroffene Familiensystem. Ordnung und Entlastung sind auch hier die oberste Devise im Beratungskontext. Es wird in diesen Fällen versucht, die Frauen/Familien rechtlich zu beraten und ihre Möglichkeiten aufzuzeigen, aber auch die psychologische Seite darf und kann nicht außer acht gelassen werden. Von Wohnungslosigkeit betroffene Frauen und Männer stehen unter sehr hohem Druck, diesen gilt es zu mildern, im besten Falle abzubauen. Bestehende Partnerschaften sind dieser Spannung ebenso ausgesetzt wie die erwähnten Kinder – Langzeitberatungen bieten eine Vielzahl an Interventionsmöglichkeiten und machen Beratung so zu einer wesentlichen Institution!

Im Rahmen des Sozialprojekts „Wohnraumbeschaffung“ wurden 6 Familien direkt aus unserem Budget unterstützt bzw. konnte 3 Familien eine dauerhafte Wohnmöglichkeit vermittelt werden.

3.2. Sozialprojekte

3.2.1. Kindersachenbörse

Jede Mutter, jeder Vater weiß, was Baby- und Kinderausstattung kostet. Dank der ungebrochenen Spendenbereitschaft von Familien aus dem gesamten Gebiet der Erzdiözese verfügen unsere Beratungsstellen über ein gut gefülltes Lager mit Baby- und Kindersachen (vom Autositz bis zum Zwillingsswagerl) in Top-Qualität. Das dadurch eingesparte Geld können unsere Familien für andere wichtige Anliegen einsetzen!

3.2.2. Finanzielle Unterstützungen

96 Personen erhielten finanzielle Unterstützungen – von der einmaligen Geldaushilfe (bis max. 50,- Euro) bis zu regelmäßigen Mietübernahmen. Insgesamt wurden dafür aus dem Budget von Aktion Leben Salzburg 13.096,93 (2014: 19.829,27) Euro aufgewendet. Da das Spendenaufkommen im vergangenen Jahr nicht den Erwartungen entsprach, mussten hier Kürzungen gegenüber 2014 vorgenommen werden. Dies wurde aber durch Vermittlung von finanziellen Zuwendungen von Dritten (d.h. die Gelder wurden von Dritten direkt an unsere KlientInnen übermittelt) ausgeglichen. Auf diesem Wege konnten für 15 Familien (in der Statistik/Maßnahmen unter „Sonstige“) Hilfestellungen in der Höhe von ca 12.000,- zugänglich gemacht werden!

3.2.3. Windelpatenschaft

Auch 2015 gab es eine Kooperation mit der Firma dm. Im Zuge dieser hatte Aktion Leben Salzburg die Möglichkeit, Frauen mit finanziellen und wirtschaftlichen Problemen mit Windelgutscheinen zu unterstützen. Dadurch erleben die Familie eine direkte und praktische Hilfe, die Entlastung bringt – im vergangenen Jahr haben 35 Familien durch diese Unterstützung die Ausgaben für Windeln einsparen können! Auf diesem Wege möchten wir uns bei dm bedanken, die diese Kooperation weiterhin aufrecht erhält.

3.2.4. Flohmärkte

Unsere Kindersachen-Flohmärkte waren gut besucht. 2015 mussten wir die Flohmärkte von bisher 4 auf 3 reduzieren. Der sorgsame Umgang mit unseren Personalressourcen hat uns zu diesem Schritt bewogen.

Viele Familien nutzten das reichhaltige Angebot, um günstig Sachen für Kinder bis 4 Jahre zu erstehen. Dank der vielen Spenden können wir ein großes Sortiment anbieten. Der Erlös trägt zur Finanzierung unserer Sozialprojekte bei. Nicht zuletzt steigern die Flohmärkte unseren Bekanntheitsgrad und machen auf unsere Beratungsstelle aufmerksam. Unser Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, ohne die eine Durchführung der Flohmärkte nicht möglich wäre!

3.2.5. Information und Anmeldung zur Beratung

Für alle Beratungsstellen:

Aktion Leben Salzburg, Hellbrunner Str. 13, 5020 Salzburg, **Tel. 0662/62 79 84**

Montag bis Donnerstag: 9 – 13 Uhr

Beratungszeiten: Dienstag und Mittwoch 9 – 13 Uhr ohne Anmeldung

Weitere Termine (auch abends) nach Voranmeldung

4. Haus für Mutter und Kind

Seit nunmehr zehn Jahren gibt es das Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus – dies wurde am 5.11.2015 mit einem kleinen Fest im Kolpinghaus gebührend gefeiert!

Fast 40 Frauen konnten seit der Eröffnung 2005 in dieser Einrichtung unterstützt und begleitet werden. Dem damaligen Erzbischof Alois Kothgasser und der damaligen Landesrätin Doraja Eberle war es ein großes Anliegen, Frauen in Notsituationen direkt zu unter-

stützen. Mütter erfahren durch diese Einrichtung praktische Hilfe und können so erkennen, dass es Alternativen zum Schwangerschaftsabbruch gibt. In den zehn Jahren seit der Eröffnung kristallisierte sich die Wichtigkeit dieser Institution mehr und mehr heraus. Das primäre Ziel des Projektes von Aktion Leben Salzburg ist es, die Chancen des (Wieder-)Einstiegs ins Erwerbsleben zu optimieren. Es ist statistisch erwiesen, dass alleinerziehende Frauen einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt sind. Hier lässt sich eine geradlinige Verbindung mit der Erwerbstätigkeit herstellen, da alleinerziehende Mütter öfter Arbeitsverhältnisse wählen, die schlechter bezahlt werden bzw. üben sie Tätigkeiten meist nur in Teilzeit aus. Kommt dann dazu, dass eine Berufsausbildung nicht abgeschlossen ist, verschlechtern sich die Möglichkeiten erneut um ein Vielfaches. Ihre Zeit im Haus für Mutter und Kind nutzten zwei Drittel der Bewohnerinnen dazu, eine Ausbildung entweder zu beginnen oder abzuschließen. Vom Hauptschul- bis zum Hochschul- bzw. Lehrabschluss wurde alles realisiert! Das Leben hält unterschiedliche Überraschungen parat, die Geschichte jeder Frau ist anders. Neben der mangelnden Ausbildung sehen sie sich meist noch mit anderen „großen Brocken“ konfrontiert – Überforderung, Schulden, Streit mit dem Kindesvater und den Eltern... Diese Herausforderungen erfordern nicht wenig Kraft, Mut und Durchhaltevermögen – jede Bewohnerin leistet(e) auf ihre Art Großartiges! Sehr intensiver und verlässlicher Beratungskontakt zu den Sozialarbeiterinnen ermöglicht den Müttern ihre Schwierigkeiten Stück für Stück in Angriff zu nehmen. Hauptsächlich geht es darum „verschüttete“ Ressourcen gemeinsam wieder „auszugraben“ und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. In den zehn Jahren im Haus für Mutter und Kind wurden bei diesen „Ausgrabungsarbeiten“ unzählige Schätze gefunden – das zeichnet die Arbeit in der Wohngemeinschaft aus!

Unser größter Ruhm ist nicht niemals zu fallen sondern immer wieder aufzustehen!
(Ralph Waldo Emerson)

Mag^a(FH) Stefanie Ehrschwendtner, Leiterin Haus für Mutter und Kind

4.1. 10 Jahre „Haus für Mutter und Kind“ im Kolpinghaus

Dieses Projekt wurde 2005 im Rahmen des „Forum Neues Leben“ vom Salzburger Erzbischof Dr. Alois Kothgasser und der Familien-Landesrätin Doraja Eberle ins Leben gerufen. Aktion Leben Salzburg wurde mit der Durchführung des Projekts beauftragt. Zur Finanzierung wurde zunächst ein Betrag von 250.000,00 Euro für die ersten drei Jahre zur Verfügung gestellt, danach jährlich zunächst 50.000,00 (dann 44.000,00, jetzt nur noch 40.000,00) Euro vom Land Salzburg sowie jeweils 25.000,00 Euro von der Erzdiözese Salzburg.

Das Haus für Mutter und Kind ist eine Einrichtung für volljährige Schwangere und Mütter mit einem Kind, die eine Ausbildung anstreben bzw. gerne ihre (Berufs-) Ausbildung abschließen würden und aus den verschiedensten Gründen in Wohnungsnot geraten sind.

Die sozialarbeiterische und sozialpädagogische Betreuung und Begleitung der Bewohnerinnen umfasst 30 Stunden pro Woche, die das Team (eine Sozialarbeiterin und eine Pädagogin) leistet. Administrative und organisatorische Hilfestellung kommt von Seiten der Geschäftsführung von Aktion Leben Salzburg.

Die betreute Mutter-Kind-Wohngemeinschaft „Haus für Mutter und Kind“ befindet sich im Kolpinghaus und besteht derzeit aus 4 Einheiten. Bei einem der Zimmer handelt es sich um ein Übergangszimmer; hier ist die Aufenthaltsdauer auf 6 Monate begrenzt. Es soll hauptsächlich der akuten Wohnversorgung dienen, auch ist es nicht zwingend erforderlich, dass die Bewohnerin eine Ausbildung absolviert. Die restlichen drei Zimmer bilden das sogenannte „Kernprojekt“. Frauen, die eine Ausbildung anstreben oder beenden wollen, finden in einem der Zimmer des Projektes eine günstige Wohnmöglichkeit und werden durch Fachpersonal dabei unterstützt, ihre Zukunftsgestaltung anzugehen.

Seit 2005 haben 38 Frauen das Projekt für sich genutzt. Die durchschnittliche Wohndauer betrug 5 Monate. Hierzu muss allerdings erwähnt werden, dass die Geschichten und (auch psychischen) Situationen der Bewohnerinnen höchst unterschiedlich sind. Längstens blieb eine Bewohnerin zweieinhalb Jahre im Haus für Mutter und Kind, 47 Tage war die kürzeste Aufenthaltsdauer - allerdings im Übergangszimmer. Diese Flexibilität der Einrichtung kommt den Bewohnerinnen insofern entgegen, als dass die Einrichtung als „Zwischenstation“ im Leben einer jeden Einzelnen fungieren kann. In Ruhe ist es den Frauen möglich, sich um anstehende Lebensprojekte zu kümmern. Es ist bei den Bewohnerinnen ein starkes Streben nach Autonomie und selbständigem Leben mit dem Kind erkennbar. Mit Hilfe der Betreuerinnen kann sie vom „Haus für Mutter und Kind“ aus angegangen werden.

Primäre Beweggründe für einen Einzug ins „Haus für Mutter und Kind“:

Viele der Frauen sind von „verdeckter“ Obdachlosigkeit betroffen. Sie haben ein Kind oder sind schwanger und wissen nicht wohin. Freunde oder Bekannte geben ihnen immer wieder für kurze Zeit Unterkunft, was für die Frauen sehr belastend ist. 45 % der Frauen, die im „Haus für Mutter und Kind“ eingezogen sind, waren davon betroffen.

Auch eine Schwangerschaft kann die Wohnsituation grundlegend verändern. Eine Studenten-WG oder ein Zimmer, das vom Arbeitgeber bereitgestellt wird, reicht mit Kind dann oft nicht mehr aus. 35 % der Bewohnerinnen nahmen Kontakt mit Aktion Leben Salzburg auf, weil die Wohnsituation nach der Geburt des Kindes nicht mehr passend war oder passend gewesen wäre.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt verlief in den vergangenen Jahren gut. 17 % der Frauen kamen aufgrund einer Vermittlung des Jugendamtes zu uns.

Wie geht es nach dem Auszug weiter?

Während ihres Verbleibs im „Haus für Mutter und Kind“ haben 13 Frauen von 38 eine Lehre oder ein Studium abgeschlossen. Weitere 10 Bewohnerinnen nutzten ihre Zeit im „Haus für Mutter und Kind“, um den Abschluss ihrer Ausbildung anzubahnen oder ihre Lehre wieder aufzunehmen. Manchmal ist das „Haus für Mutter und Kind“ nicht die passende Einrichtung für junge Mütter, dies führte bei drei Frauen zu einem vorzeitigen Auszug. Auch ändern sich die Leben der Bewohnerinnen mitunter sehr schnell, ein Kind wurde beispielsweise erheblich zu früh geboren und wirbelte so die Zukunftspläne seiner Mama gehörig durcheinander! 7 Frauen bewohnten das Übergangszimmer und konnten in ihrer Zeit im „Haus für Mutter und Kind“ Schuldenregulierung, Scheidungen und Wohnversorgung angehen. 3 Frauen, die Bewohnerinnen des Kernprojekts waren, verliebten

sich und fanden eine Möglichkeit, mit ihren neuen Partnern zusammen zu ziehen, eine Bewohnerin wurde neuerlich schwanger.

Das große Plus der Einrichtung „Haus für Mutter und Kind“ ist, dass ein ganz individuelles Eingehen auf die Frauen und ihre spezielle Situation möglich ist. Die Einrichtung wird als „real-live-Institution“ verstanden, in der das Hauptziel ist, in einem geschützten Rahmen das wahre Leben zu „üben“ und sich in Standfestigkeit und mentaler Stärke zu trainieren. Dafür stehen Fachpersonen mit Rat und Tat zur Seite und es ist immer wieder schön, von ehemaligen Bewohnerinnen zu hören: „Danke, mir geht’s gut!“

Mag^a(FH) Stefanie Ehrschwendtner, Leiterin Haus für Mutter und Kind

5. Präventionsarbeit

Es zeigt sich, dass der Bekanntheitsgrad unserer Workshops stetig wächst. 2015 wurde unser Angebot von unterschiedlichen Schulen, so zum Beispiel vom Gymnasium St. Ursula, der HAK Neumarkt oder der Mittelschule Goldenstein angenommen. Auch bei den SpiriNights der katholischen Jugend ist Aktion Leben seit einigen Jahren immer vertreten. Die Ausstellung „Das Leben begreifen“ wird wegen ihrer ansprechenden und informativen Gestaltung (zu Recht) sehr gerne gebucht. Insgesamt wurden 22 dieser Workshops im gesamten Gebiet des Bundeslandes Salzburg von unseren ReferentInnen durchgeführt – in diesem Zusammenhang ist (wieder einmal) hervorzuheben, dass gerade für männliche Jugendliche die Tatsache, dass mit dem Soziologen Mag. Herbert Forstner auch ein Mann als Ansprechpartner zur Verfügung steht, außerordentlich wertvoll ist!

Ein „Highlight“ war 2015 auch die Beteiligung von Aktion Leben an der Aktion „Offener Himmel“ der Erzdiözese Salzburg. Als besondere Aktivität wurden Kleinigkeiten an Passantinnen und Passanten am Pioniersteg verteilt, eine Trommelgruppe sorgte dabei für den richtigen Beat.

Außerdem fand in der Aktionswoche eine Veranstaltung mit dem Namen: *„Andere Länder, andere (Erziehungs-)Sitten..? - Ein Blick auf Schwangerschaft, Familienkonzepte und Erziehung in verschiedenen Kulturen“* im Büro von Aktion Leben Salzburg in der Hellbrunnerstraße 13 statt. Es durfte dem spannenden Erfahrungsbericht von Frau Pachler, einer Hebamme, die Geburtshilfe in Afrika geleistet hat, gelauscht werden. Danach sprach Frau Naheed vom Verein Viele über den Islam, Familientraditionen in ihrem Heimatland Pakistan und Schwangerschaft im islamischen Kontext.

Im November wurde Mag. Schreckeis von der Sexualberatungsstelle des Landes zu einem Kamingespräch eingeladen. Er referierte über die Sexualität junger Männer und wie man sie als Zielgruppe bei Workshops gut erreichen kann. Es fand ein reger Austausch über Erfahrungen der Referentinnen und Referenten in diesem Rahmen gut Platz.

5.1. Tag des Lebens

Der Tag des Lebens stand 2015 bei ALS unter dem Motto „Wird gemacht! - Ist Leben machbar oder ein Geschenk?“.

Schwerpunkt der Überlegungen zum Tag des Lebens waren die Folgen des neuen Fortpflanzungsmedizingesetzes, das den Eindruck vermittelt, dass am Lebensbeginn immer mehr Manipulationsmöglichkeiten bestehen, die leichtfertig ausprobiert, gewissenlos verkauft oder bedenkenlos konsumiert werden können. Dagegen steht unsere tiefste Überzeugung, dass es eine Grenze gibt, die einfach anzunehmen ist: Nicht alles ist machbar, menschliches Leben wird nie perfekt sein und nie vollkommen planbar. ... auch nicht oder gerade nicht an seinem Anfang.

Um diese Thematik präsenter zu machen standen am 1. Juni, dem eigentlichen Tag des Lebens, MitarbeiterInnen der ALS mit einem Infostand, einer Menge Rosen und kleinen Überraschungen im Europark.

Zudem war ALS auch 2015 wieder an der Woche für das Leben der ED beteiligt und stellte den Pfarren und anderen Interessierten eine Materialmappe mit Gottesdienstbausteinen und Gestaltungsideen für den Tag des Lebens zur Verfügung.

5.2. ReferentInnen und Workshops

Das ReferentInnen Team von ALS besteht aus fachlich sehr gut geschultem Personal. Gerade im medizinischen Bereich und hier im Besonderen bei der Fortpflanzungsmedizin gibt es laufend Neuerungen. Daher ist es uns ein großes Anliegen, unsere ReferentInnen stets am aktuellen Forschungsstand zu halten. Neben dieser fachlichen Auseinandersetzung passiert auch ein Wissenserwerb im pädagogisch-didaktischen Bereich. Die Workshops sind interaktiv, es wird großer Wert auf die Diskussion und Mitarbeit der Jugendlichen bzw. Erwachsenen gelegt. Wichtigstes Ziel ist, niemanden zu verurteilen, sondern es geht vordergründig darum, zum Nach- und Überdenken von bestimmten Annahmen anzuregen.

Im vergangenen Jahr wurden 22 Workshops zu folgenden Themen gehalten:

- Liebe und ...?!
- Leben begreifen
- Verantwortungsvoller Umgang mit Sexualität und die Rolle des Mannes
- Helfen helfen - Einführung in die Arbeitsweise der ALS und gemeinsame Aktion
- „Das Leben ist wie eine Pralinschachtel...“ (Diskussionsrunde)

5.2.1. Information und Anmeldung Workshops

Aktion Leben Salzburg, Hellbrunner Str. 13, 5020 Salzburg

Tel. 0662/62 79 84

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag: 9 – 13 Uhr

Mail: office@aktionleben-salzburg.at

5.3. Zeitung

Unsere Zeitung „aktuell“ erscheint dreimal jährlich in einer Auflage von 8.000 Stück. Wir erreichen die meisten unserer Klientinnen mittlerweile über unsere barrierefreie Homepage und das Internet, wohingegen unsere Zeitung v.a. Vereinsmitglieder und Spender/innen auf dem Laufenden hält.

6. Personelles

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen: 9 Vorstandsmitglieder und rund 50 HelferInnen

Vorstand:

Obmann	Dr. Wolfgang Filip
Obmann-Stv.	Doris Witzmann , Mag ^a Brigitta Grießl
Finanzreferent	Bernhard Treschnitzer
Schriftführerin	Mag ^a Barbara Wintersteller-Zand
Weiters	Dr. Josef Mautner (Geschäftsführer Bereich Gemeinde & Arbeitswelt der Katholischen Aktion Salzburg, ab Oktober) – nicht im Bild Margareta Rumpf (Vertreterin Kindersachenbörse-Team) Hannes Schneiling (Generalsekretär der Katholischen Aktion bis September) Dipl.-Ing. Christina Tscherteu
Geistlicher Assistent	P. Alois Schwarzfischer SAC

Hauptamtlichen-Team 2015 (Gesamt ca. 160 Stunden/Woche):

Mag ^a (FH) Stefanie Ehrschwendtner	Sozialarbeiterin, Leitung Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus, Koordination Präventionsarbeit
Pauline Hermanek	Sekretariat/Verwaltung/Buchhaltung
MMag ^a Kerstin Kordovsky-Schwob	Pädagogin, Präventions- u. Öffentlichkeitsarbeit
Dr ⁱⁿ Eva Lackner-Wagner	Juristin (Rechtsberatung)
Mag ^a (FH) Doris Lindner	Sozialarbeiterin, Beratungsstelle Salzburg (ab 1.11.15 – Rückkehr aus Bildungskarenz)
Mag ^a (FH) Michaela Reitsammer	Sozialarbeiterin, Beratungsstelle Salzburg (bis 31.10.15), Haus für Mutter und Kind (ab 1.11.15)
Hemma Schöffmann-Engels	Dipl. Ehe- und Familienberaterin; Geschäftsführung/Leitung Beratungsstelle Salzburg und regionale Beratungsangebote
Franziska Springer BA	Soziologin (1.6. – 31.10. – Karenzvertretung im Haus für Mutter und Kind)
Mag ^a Mick Weinberger	Kommunikationswissenschaftlerin, Layout Zeitung
Doris Witzmann	Erwachsenenbildnerin, Präventionsarbeit

Christine **Wölfler** BA

Pädagogin, Haus für Mutter und Kind (bis 31.5.15)

Sabine **Zwicklhuber**

Sekretariat/Administration, Sozialprojekte

7. Dank

An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei **fast 800 Menschen**, die unsere Arbeit von Anfang an mitgetragen haben und durch ihre Beiträge erst möglich gemacht haben – seien dies Geld-, Sach- oder Zeitspenden!

Wir danken auch unseren SubventionsgeberInnen und KooperationspartnerInnen für die Unterstützung unserer Arbeit:

- ❖ Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
- ❖ Erzdiözese Salzburg
- ❖ Fonds für Eltern in Not der Erzdiözese Salzburg
- ❖ Land Salzburg

Bestätigung des verantwortungsvollen Umgangs mit Spendengeldern:

Aktion Leben Salzburg ist **Träger des Österreichischen Spendengütesiegels.**

Aktion Leben Salzburg wurde als „begünstigte spendensammelnde Organisation“ anerkannt – Spenden für ALS sind seit 17.10.2014 steuerlich absetzbar! Unsere Arbeit und Finanzgebarung wird auch jährlich von der **Revisionsabteilung der Erzdiözese** geprüft und **ausgezeichnet beurteilt.**

Spendenabsetzbarkeit:

Registrierungsnummer: SO 2483

Für den Inhalt verantwortlich: Hemma Schöffmann-Engels, Geschäftsführerin

Beiträge von: Mag^a(FH) Stefanie Ehrscheidtner, MMag^a. Kerstin Kordovsky-Schwob, Pauline Hermanek,

Hemma Schöffmann-Engels

Redaktion: MMag^a. Kerstin Kordovsky-Schwob

Fotos: Aktion Leben Salzburg

Layout: Pauline Hermanek

alle: Aktion Leben Salzburg, Hellbrunner Str. 13, 5020 Salzburg

Tel.: 0662/62 79 84, Fax 0662/62 79 84-20

Mail: office@aktionleben-salzburg.at , Homepage: www.aktionleben-salzburg.at